

und

Das Münchner Kunstjournal

www.und-kunstjournal.de

27. Jahrgang

Heft Nr. 44

Okt./ Nov./ Dez. 2010

Einzelpreis: EUR 5.00



Rolf-Maria Krückels: Aus der Serie „Wireheads“,
2001, Öl auf Transparentpapier 90 x 70 cm

Nachdenken über den Nabel der Welt

Die sechs Abbildungen auf dem Flyer des Presseclubs zur Ausstellung „In Dubio Pro Libertate“ mit Werken von Rolf-Maria Krückels im Rahmen der Reihe MÜNCHNER KÜNSTLER IM PRESSECLUB hat Neugierde erweckt. Die zwei Bilder unten zeigen den Teil „Yellow“ aus der Serie „Another Version Of Who Is Afraid Of Red Yellow And Blue“. Jedes der parzellierten Bilder hat ein formal identisches Gegenstück, auf dem die hellen Stellen dunkel sind und die dunklen hell. Dieses Positiv-Negativ-Transponieren hat Rolf-Maria Krückels in Blau und Rot wiederholt: in einer Serie von allesamt handgemalten Multiples, die an Mondrian erinnern.

Was hat den Künstler daran gereizt, in einem meditativen Akt Tausende von Farbtupfern aufzubringen? Es war wohl das Thema, das, wie aus seiner Aussage zu schließen, mit dem Eintritt ins Leben zu tun hat. Krückels beschreibt es als „die mathematische Umrechnung eines Bauch-



Rolf-Maria Krückels, 1964 in Düren NRW geboren, studierte von 1987 bis 1993 an der Akademie der Bildenden Künste München bei den Professoren Daniel Spoerri und Ben Willikens. Er lebt und arbeitet in München, ist Mitglied des BBK und der Künstlergruppe Network AG und war von 2007-10 Vorsitzender des Kunstpavillon e.V. München.

was an Freud erinnert (unser Titelbild). Gestalten der Kunstgeschichte beschäftigen ihn bis zu dem Grad, dass er selber in ihr Gewand schlüpft. So in Dürers das Sendungsbewusstsein des Künstlers paraphrasierendes Selbstbildnis als Christus, den von Rubens in seiner Todesstunde gemalten Seneca oder Rembrandts von zwei Alten überraschte Susanna im Bade. Die drei nach diesen Vorbildern als Selbstporträts gemalten Bilder sind als Leuchtkästen in der Ausstellung zu sehen. Dabei geht es ihm um den Doppeleffekt von Auflicht und Durchlicht, also sinnbildlich um Durchleuchtung des von außen Sichtbaren, um ein Vordringen ins Wesensinnere.



Die Ausstellung im Presseclub zeigt die drei Bilder mit den Selbstporträts des Künstlers in klassischen Motiven von Dürer, Rubens und Rembrandt.
Foto: Christa Franzen

4



Details aus „Another Version Of Who Is Afraid Of Red Yellow And Blue“, 2005, jeweils Tusche/Transparentpapier 70 x 120 cm. Fotos: Künstler

nabels“. Das verblüfft zunächst, löst aber eine Flut von Assoziationen aus. Die Nabelschnur verbindet und trennt schließlich den fertigen Menschen vom Mutter-

leib und entlässt ihn aus der Geborgenheit dieser schützenden Höhle in die Selbstständigkeit. Ob solche Gedanken den Künstler beseelt haben, als er unzählige Elementarteilchen in den Hohlraum mit dem Nabel im Mittelpunkt setzte?

Zur Parzellierung der Bilder, die er auch in anderen Serien anwendet, sagt Krückels: „Ich zerlege nicht, ich füge zusammen.“ Er plant die Teile zuerst, um sie abschließend zum Ganzen aufzubauen. So verfährt er auch in einer Serie mit den Gestalten aus der Nibelungen-Saga: Hagen, Gunther und Krimhild/Brunhild treten dem Betrachter in Einzelbildern entgegen. Wichtig ist ihm in seiner Malerei immer die Figur. In einer anderen Variante die Gestalt einer Frau im Kopf eines Mannes,

In ihrem Text für den Presseclub interpretiert die Kunsthistorikerin Dr. Annemarie Zeiller das Werk von Rolf-Maria Krückels so: „Er ist in seiner Kunst von wissenschaftlichem Forscherdrang getrieben. Mit den Mitteln der Malerei unterstützt er die Dialektik von Aufdecken und Verbergen. Nicht die sinnliche Verführung oder die Dramatik der Oberfläche ist Ziel seiner Darstellung. Ein Schattenmuster an der Wand oder Gestalten, die im Licht verschwinden, sind ihm Anstoß für Werkserien. Wenn er den Bildervorrat der Kunstgeschichte mit seinem Selbstporträt verbindet, ist dies nur der äußere Rahmen, innerhalb dessen er seine Absicht verfolgt.“

Johanna Kerschner

Die Ausstellung mit Bildern, Objekten, Leuchtkästen und einem Video im Internationalen PresseClub München e.V., Marienplatz 22/IV, ist bis zum 21. Januar 2011 zu sehen und kann dort nach vorheriger Anmeldung unter Tel. 089 / 26024848 besucht werden.



Der Ring 1 - 3: links „Gunther“, Mitte „Kriemhild oder Brunhild“ rechts „Hagen“, 2006 - 2008